

# Edelstahlleiter für Lurch und Unke?

Flächennaturdenkmal Hasenborn in Großschirma verbreitet Freibadflair – Naturschützer greift Behörde scharf an

VON STEFFEN JANKOWSKI

**Freiberg/Großschirma.** Marie-Luise Müller steckt in der Klemme: Der Fachbereichsleiterin Süd der unteren Naturschutzbehörde Mittelsachsens liegt eine Anzeige wegen Verletzung des Flächennaturdenkmals Hasenborn in Großschirma vor. In der Tat macht der kleine Teich, der abgelegen zwischen Großschirma und Freiberg liegt, mehr den Eindruck eines Swimmingpools als den eines Amphibienlaichgewässers, als das er unter Schutz gestellt wurde (siehe nebenstehende Auszüge aus der Verordnung). Auf kurz geschorenem Rasen stehen Ruhebänke und ein Tisch, eine Edelstahlleiter erleichtert wie im Freibad den Einstieg ins Wasser.

Andererseits hegt die Verwaltungsfachfrau Zweifel, ob das Gebiet seinen Schutztitel tatsächlich verdient hat. So sei ein Praktikant in seiner Diplomarbeit zu dem Schluss gekommen, dass die Kriterien nicht erfüllt seien. Derzeit laufe dazu eine Prüfung im Fachreferat. Der Hasenborn sei eins von etwa 30 Flächennaturdenkmälen, die „in der wilden Zeit“ nach der Wende ohne sichere Rechtsgrundlage ausgewiesen worden seien und eigentlich aufgehoben werden müssten.

So sei es damals beim Hasenborn um eine Ausgleichsfläche für das Wohngebiet an der Freiburger Straße in Großschirma gegangen, die das Regierungspräsidium gefordert habe. Vor ihrer Zeit, wohl gemerkt: „Damit käme man heute bei keinem Gericht durch“, erklärt Müller, die seit 1996 in der Naturschutzbehörde des Kreises arbeitet.

Daher suche sie jetzt Kompromisse mit dem Pächter der Fläche, um ein Stück Natur zu erhalten. So mussten tonnenweise Kies und Stei-



Flächennaturdenkmal oder Badeteich? - Am Hasenborn in Großschirma scheiden sich die Geister.

-FOTO: STEFFEN JANKOWSKI

ne wieder abgefahren werden, mit denen ein Weg durch das Gebiet gebaut werden sollte. Die Ruhebänke sowie das Anbringen der Edelstahlleiter zur Regulierung des Überlaufens verstoßen dagegen gegen die Schutzbestimmungen.

„So wie das jetzt läuft, ist das schon okay“, findet Volkmar Schreier (FDP), der Bürgermeister von Großschirma. Die Stadt sei Eigentümer der Fläche, und der Pächter stimme alle Maßnahmen mit der Naturschutzbehörde ab. So sei der Teich renaturiert und entschlämmt

worden. Der Weg aber hätte nicht den Schutzzielen entsprochen, urteilt der Bürgermeister.

Tobias Mehnert, der Vorsitzende des Naturschutzverbandes Sachsen, sieht das anders: „Eine Naturschutzbehörde, die so etwas zulässt, sollte lieber aufgelöst werden. Die Gehälter sind Steuerverschwendung“, wettet der Gahlenzer, der Müllers Vorgänger im Landratsamt war, seinen Stuhl aber wegen Stasi-Vorwürfen räumen musste. Der Hasenborn sei nach der Wende von ehrenamtlichen Naturschutz Helfern empfoh-

len und nach fachlicher Prüfung als Naturdenkmal ausgewiesen worden. „Die Geschichte mit dem Ausgleich für das Wohngebiet ist totaler Quatsch. Selbst wenn, wäre es ja noch schlimmer, denn dann müssten die Häuslebauer jetzt eine neue Ausgleichsfläche schaffen.“ Die Behörde müsste auch ohne Verordnung eingreifen: Der Hasenborn sei ein Laichgewässer für Amphibien, die allesamt unter Naturschutz stünden, und damit ein automatisch per Gesetz geschütztes Biotop.

-Stichwort, Kommentar

<b>Publikation</b>	Freie Presse
<b>Lokalausgabe</b>	Freiberger Zeitung
<b>Erscheinungstag</b>	Donnerstag, den 06. November 2008
<b>Seite</b>	19